

## 198 500 Euro für Nahwärme in Grevenbrück

Bollermann übergibt Förderbescheid

**Grevenbrück.** Das Nahwärme-Netz in Grevenbrück nimmt immer mehr Gestalt an. Regierungspräsident Dr. Gerd Bollermann überreichte der neuen Gesellschaft Nahwärme Grevenbrück eG in Arnsberg einen Förderbescheid über 198.950 Euro aus dem Landesprogramm progres.nrw.

### 107 Haushalte

Andreas Sprenger, Vorsitzender des Vorstands der Nahwärme Grevenbrück eG (i.G.), Henry Salewski, Vorsitzender des Aufsichtsrates, und Helmut Meier, technischer Beisitzer im Vorstand, erläuterten dem Regierungspräsidenten das Projekt. Mittlerweile sind es 107 Haushalte, die als Mitglieder der Genossenschaft an das neue Wärmenetz angeschlossen werden wollen. Dazu will die Nahwärme Grevenbrück eG (i.G.) ein 7,4 Kilometer langes Rohrnetz für das warme Wasser bauen. Das Warmwasser liefern zwei Blockheizkraftwerke, die durch das Biogas der Grevenbrücker Biogasanlage gespeist werden.

Der Jahreswärmebedarf zur Versorgung der Ein- und Mehrfamilienhäuser beträgt insgesamt zirka 2.600 MWh/a. Hinzu kommen etwa 900 MWh/a für die Versorgung öffentlicher Schulen.

### Folge der Energiewende

Regierungspräsident Dr. Gerd Bollermann zeigte sich überzeugt: „Die Energieerzeugung wird durch die regenerativen Energien und die Kraft-Wärme-Kopplung immer regionaler und lokaler – das gehört aus meiner Sicht zu den überaus begrüßenswerten Folgen der Energiewende. Dezentralen, individuellen Lösungen durch Bürgerenergieanlagen und Genossenschaftsmodelle gehört die Zukunft.“

Die Gesamtausgaben für das Projekt liegen bei rund 2,7 Millionen Euro, davon sind rund 1,4 Millionen Euro förderfähig.

# „Ich bin ein kaukasischer Sauerland-Hesse“

Weihnachtsbaum Fritz Nordmann blickt auf sein grünes Leben zurück. Heute steht er im Mittelpunkt

Von Volker Eberts

**Oberelspe/Kreis Olpe.** „Guten Tag, meine Name ist Fritz Nordmann und ich bin ein Weihnachtsbaum und eigentlich ging es mir noch nie so gut wie heute“, freut sich Fritz. Denn die 2 Meter große Nordmann-tanne, schmal und mit dichtem Nadelkostüm, steht wie viele andere seiner Namensvettern herrlich geschmückt im Wohnzimmer und ist heute Blickfang und Mittelpunkt des Weihnachtsfestes. „Ein bisschen

## „Der Trend geht zum schmalen und dichten Baum.“

Gregor Kaiser, Öko-Forstwirt

warm ist mir schon hier in der guten Stube“, sagt er. Immerhin hat er gut 10 Jahre seines Lebens in der freien Natur verbracht, davon 8 Jahre auf einem Christbaum-Waldstück in Lennestadt. „Eigentlich bin ich gar kein richtiger Sauerländer“, sagt Fritz. Die ersten beiden Jahre hat er eine Öko-Baumschule in Darmstadt/Hessen besucht. Aber das hört keiner gern. Viele wollen glauben, dass alle Weihnachtsbäume aus dem Sauerland kommen. Dabei stammen die meisten in Europa aus Dänemark und die Wurzeln seiner Nordmann-Familie liegen sogar im entfernten Kaukasus. „Also bin ich eigentlich ein kaukasischer Sauerland-Hesse oder so ähnlich“, sagt er.

Aber Fritz fühlt sich als echter Sauerländer, denn mit 2 Jahren und etwa 20 Zentimeter Größe wurde er ins Sauerland verpflanzt und schlug schnell Wurzeln auf dem Feld des Oberelsper Forstwirts Gregor Kaiser. „Eine gute Adresse“, findet Fritz. Denn als Gregor Kaiser (39) den 75-Hektar-Hof vor 7 Jahren von seinem Vater übernahm, stellte er konsequent auf ökologischen Anbau um. So blieb Fritz und Co. die chemische Keule erspart. „Wir lassen das Gras wachsen. Wir spritzen



Fritz Nordmann - Das ist sein Leben

- der Samen der Eltern stammt aus dem westlichen Kaukasus
- gesät 2005 in einer Öko-Baumschule in Darmstadt / Hessen
- dort zwei Jahre gewachsen
- dann ausgepflanzt und ins Sauerland verkauft, dort acht Jahre auf dem Hof Kaiser in Lennestadt-Oberelspe gewachsen
- am 20.12.2014 geschlagen und eingesetzt
- steht zwischen dem 24.12.2014 und 6.1.2015 in einem Wohnzimmer im Kreis Olpe
- dann Zwischenlager im Garten
- sein Leben endet Ostern 2015 auf einem Osterfeuer im Sauerland

nicht dagegen, sondern mähen vier Mal im Jahr oder schicken Schafe in den Bestand“, erklärt der 39-jährige Forstwirt Kaiser. Statt mineralischen Stickstoffdünger werden organische Dünger von Hand ausgebracht. Weil das Gras Nährstoffe und Wasser bindet, brauchen unsere Bäume dadurch ein bis 2 Jahre länger“, so Kaiser.

### Von Finne entdeckt

Fritz Nordmann - übrigens benannt nach dem finnischen Biologen Alexander von Nordmann, der die Art 1836 im Kaukasus entdeckte - ist

das egal, er denkt gern an seine Jugend zurück. Besonders in den trockenen Monaten war es schön. Feuchte und warme Witterung mag er weniger. „Das ist ein Eldorado für Läuse und Pilze, lässt das Gras noch mehr wachsen und hindert dadurch die Durchlüftung“, erklärt Kaiser.

Nach insgesamt 8 Jahren war Fritz 1,50 Meter hoch gewachsen, Zeit für den ersten „Frisörbesuch“, die Forstwirte nennen das Korrekturschnitt. Im August dieses Jahres wurde Fritz dann 10 Jahre alt und zum „erwachsenen Nordmann“ erklärt. Sein Besitzer Gregor Kaiser

brachte an seinem Hals ein Etikett an. „Damit wir wissen, wie viele Bäume erster und zweiter Wahl und welcher Größe wir haben“, erklärt Gregor Kaiser.

Im Oktober begann dann zunächst das Schneiden von Schnittgrün für Allerheiligen. Um Buß- und Bettag herum beginnt der Forstwirt jedes Jahr mit der Ernte der ersten Nordmänner. Kaiser: „Am besten erst nach dem ersten Frost, denn der beendet das Wachstum und die Bäume sind dann länger haltbar. Blaueichen und Fichten schlagen wir erst im Dezember, weil sie

schneller nadeln“. Der Erste-Wahl-Baum Fritz war erst spät an der Reihe. Die langweilige Fahrt, eingesetzt auf einem Anhänger, nach Bonn, wo Gregor Kaiser Bäume an einem Supermarkt verkauft, blieb ihm erspart. Eine Familie kaufte ihn für gut 25 Euro ab Hof.

Nun steht er in der warmen Stube seines Käufers, mindestens bis zum Dreikönigstag. Doch auch danach haben Fritz und Co. noch nicht ausgedient, zumindest nicht im Sauerland. In vielen Orten sorgen er und seine Kollegen auf dem Osterfeuer noch einmal für behagliche Wärme.

### Anzeige

## Engagierte Jugend freut sich über Erlös

Gemeinsam auf dem Weg zum Fest

**Schönau.** Unter dem Motto „Gemeinsam auf dem Weg zum Weihnachtsfest“ hatten der Jugendtreff, die Jungschützen und die Blauen Funken, allesamt Jugendgruppen aus Schönau-Altenwenden, zur gemeinsamen Weihnachtsaktion unter die St.-Elisabeth-Kirche Schönau eingeladen.

Der Weihnachtsbaumverkauf florierete, und da die Leiter des Jugendtreffs im Jugendheim verschiedene Bastelangebote für Weihnachtsgeschenke bereit hielten und am Lagerfeuer Stockbrot gebacken wurde, kam auch bei den

jüngeren Besuchern keine Langeweile auf. Ausverkauft waren am Ende die vom Jugendtreff genähten Wärmekissen, Backmischungen im Glas und Plätzchen.

### Jugend engagiert sich

Das Organisationsteam war begeistert: „Die Jugend unserer Dörfer engagiert sich und zeigt, dass das Dorfleben alles andere als langweilig ist.“

Die Einnahmen der Aktion werden gedrittelt und kommen vollständig der Jugendarbeit der drei beteiligten Vereine zugute.



Unter dem Motto „Gemeinsam auf dem Weg zum Weihnachtsfest“ sind Jugendtreff, Jungschützen und Blauen Funken aktiv. FOTO: ANDRÉ ARENZ